



In einem reduzierten Bühnenbild, aber mit viel dramaturgischer Finesse bringt die Kulturwerkstatt Kaufbeuren den erfolgreichen Jugendroman „Tschick“ von Wolfgang Herrndorf auf die Bühne im Gablonzer Haus. Foto: Harald Langer

Eine wunderbare Reise mit Tiefgang

Im aktuellen Stück „Tschick“ der Kulturwerkstatt Kaufbeuren geht es ums Erwachsenwerden. Wie das Jugendtheater dabei die Balance zwischen Humor und Tragik hält.

Von Martin Frei

Neugablonz Es geht um das Erwachsenwerden, um Ausgrenzung, Einsamkeit, Unabhängigkeit und Freundschaft. Das Theaterstück „Tschick“, das die Kulturwerkstatt Kaufbeuren derzeit auf die Bühne bringt, basiert auf dem gleichnamigen Jugendroman von Wolfgang Herrndorf. Das Buch ist 2010 erschienen, aber seine Themen sind für Jugendliche zeitlos aktuell. Acht junge Schauspielerinnen und Schauspieler begeisterten das Premierenpublikum im ausverkauften Saal des Gablonzer Hauses in Neugablonz mit einer frechen und unterhaltsamen, aber auch tiefgründigen Inszenierung. Den beiden Regisseurinnen Nadja Ostertag und Martina Quante ist es gelungen, die Zerrissenheit junger Menschen während des Heranwachsens auf wunderbare Weise darzustellen.

Erzählt wird die Geschichte von Maik Klingenberg (Benjamin Kasper), einem 14-jährigen Außensei-

ter aus wohlhabendem Elternhaus, und Andrej „Tschick“ Tschichatschow (Oskar Wanka), einem rebellischen Jungen mit russischen Wurzeln. In den Sommerferien begeben sich die beiden Jungen gemeinsam in einem geklauten Lada auf eine abenteuerliche Reise durch die ostdeutsche Provinz. Mit einem reduzierten Bühnenbild, das lediglich aus drei farbigen Plexiglasscheiben besteht, auf die immer wieder neue Silhouetten geklebt werden, gelingt es, die Wechselhaftigkeit und Unvorhersehbarkeit der Reise zu unterstreichen. Auch die Idee, das Auto mit Schauspielern darzustellen, ist bestechend und vermittelt eine beeindruckende Lebendigkeit.

Herrlich komisch ist der Dialog, in dem sich die beiden Protagonisten über Tschicks Opa in der Walahei unterhalten, oder wohnt er doch in „Dingenskirchen“? So manchen im Publikum mag es an die eigene Jugend erinnern, wenn Richard Claydermans „Ballade pour Adeline“ dabei im Autoradio läuft. Neben allerlei skurrilen und

chaotischen Begegnungen lernen Maik und Tschick nicht nur der Welt, sondern auch sich selbst zu vertrauen. Zwischen den beiden entwickelt sich eine tiefe Freundschaft. Den zwei Hauptdarstellern gelingt es, die jugendliche Energie und die Unsicherheit ihrer Figuren überzeugend zu vermitteln.

Auch die Neben- und Erzählfiguren, wie zum Beispiel Isa (Sophie Ruf), das Mädchen vom Müllberg, Tatjana Cosic (Ronja Geisler), Maiks heimliche Liebe, und Friedemann (Luis Liema), Sohn einer sonderbaren Familie, bereichern die Aufführung durch ihre Spielfreude. Unterstützt werden die Jugendlichen von Marion Mass und Michael Mayer aus dem Erwachsenenensemble der Kulturwerkstatt. Sie spielen nicht nur Maiks alkoholranke Mutter und seinen egozentrischen Vater, sondern bringen auch als Sprachtherapeutin (herrlich komisch mit fränkischem Akzent), Friedemanns Mutter, Lehrer Wagenbach und Horst Fricke eine schöne Dynamik in das Stück.

Doch bei aller Leichtigkeit und

Unterhaltung verliert die Inszenierung nie an emotionaler Tiefe und Ernsthaftigkeit. Sie regt immer wieder zum Nachdenken an, zum Beispiel über gesellschaftliche Themen wie Oberflächlichkeit, soziale Ausgrenzung und Statusdenken. Gleichzeitig unterstreichen die von Lina Hohenreiter und Maximilian Rehse live auf der Bühne erzeugten Geräusche die Handlung atmosphärisch auf besondere Weise. Alle Akteurinnen und Akteure haben damit ein Theatererlebnis geschaffen, das bewegt, inspiriert und noch lange nach dem Schlussapplaus nachhallt.

Weitere Vorstellungen von „Tschick“ (empfohlen ab zehn Jahren) im Saal des Gablonzer Hauses folgen am Samstag, 22. März, Sonntag, 23. März, Samstag, 29. März, und Sonntag, 30. März, jeweils ab 18 Uhr sowie am Freitag, 21. März, und Freitag, 28. März, jeweils ab 19.30 Uhr. Karten gibt es im Stadtmuseum, bei allen Reservix-Verkaufsstellen, online unter www.kulturwerkstatt.eu sowie an der Abendkasse.